

F **E** **R** **D** **A** **Z** **A** **R**.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Inhalt: Modebild nebst Beschreibung. — Der Bierzehnte. Erzählung von Friedrich Gerstäder. — Willkommen, lieblicher Sommer. Von Julius Rodenberg (mit Illustration). — Ein Gespräch über George Sand. Von Paul Lindau. — Mirabeau's treueste Freundin. Von Heinrich Horst (mit Illustration). — Die Galanterie im Recht. Von Dr. J. — Die Mode. Von Veronika v. G. — Auflösung der Schach-Aufgabe Seite 202. — Nebst. — Correspondenz.



Hebner & Co.

Sie stand auf. Es war inzwischen vier Uhr Nachmittags geworden, und die untergehende röthliche Decembersonne umgoh die schöne Frau mit goldenem Schimmer. Sie war in diesem Augenblicke wirklich schön. Sie reichte Dolland die Hand, nicht mir nochmals freundlich zu und ging.

„Wer ist denn diese interessante Frau?“ fragte ich Dolland, sobald wir allein waren.

„Frau George Sand,“ versetzte er trocken.

„Was?“ rief ich entsetzt.

„Frau George Sand,“ wiederholte er ruhig. „Ich habe herzlich über Sie gelacht, als Sie als Fachmann ihre laienhafte

Mirabeau's treueste Freundin.

I.

Pique-Vier.

Es war im Hochsommer des Jahres 1785. Paris hatte sich über einige unerhörte Scandale, deren Folgen welterschütternd werden sollten, königlich amüfirt und war leichtsinniger denn je. Der große Wundermann Cagliostro hatte kurz vorher mit seinem Geistesput in den höchsten Kreisen der Gesellschaft sein Unwesen

verliebten Cardinals für die Königin Marie Antoinette gefannt, darauf den Plan, ihn in großartiger Weise zu pressen, gebaut, ihn zu dem Ankauf des prachtvollen Halsbandes, angeblich für die Königin, bewogen und ihm schließlich in der Dämmerstunde ein Rendezvous mit der Uliva, welche der Königin einigermassen ähnlich sah, verschafft hatte, war mit dem Strick um den Hals auf offnem Markte ausgepeitscht und gebrandmarkt worden und saß in der Salpêtrière. Die Lâsterer züchtelten sich im Geheimen zu: „Etwas Wahres wird doch an der Sache sein; wer weiß, ob Marie Antoinette so unschuldig ist, wie das Gericht schließlich festgestellt hat.“ Beaumarchais hatte einige Monate vorher in



Mirabeau's treueste Freundin. Originalzeichnung von P. Körte in München.

Anschauung über Schriftstellerei berichtigten und noch mehr über Ihre philosophische Ueberlegenheit.“

„Doctor,“ sagte ich ganz ängstlich mit gedämpfter Stimme, „habe ich nicht das Wort „verrückt“ verschiedentliche Male gebraucht?“

„Höchstens dreimal,“ entgegnete Dolland gutmüthig lächelnd. „Bernutzen Sie sich, es hat gar nichts auf sich.“

Eine goldene Regel habe ich aus diesem Zusammentreffen für mein späteres Leben heimgenommen: Sprich nie über irgend Jemand mit Jemand, der Dir nicht vorgestellt ist.

Paul Lindau.

getrieben und war Monate lang der Löwe des Tages gewesen. Die Damen trugen Fächer à la Cagliostro, ihre Ringe und Schleifen führten den Namen des interessanten Zauberers, der durch seine geheimnißvolle Kunst, seine interessante Erscheinung, namentlich durch das große, ausdrucksvolle Auge mit dem eindringlichen Blick die Bewunderung der in leichter Lebensanschauung herangewachsenen Frauenwelt und das Mißtrauen der vorsichtigen Brüder und Gatten in hohem Grade erregte. Der Erzbischof von Straßburg, Cardinal Rohan, war wegen der geheimnißvollen Halsbandgeschichte verhaftet worden, die Gräfin Lamotte, die verwegene Abenteurerin, welche die Leidenschaft des

„Figaros Hochzeit“ den größten Erfolg gefeiert, der je einem Dramatiker bechieden war. Das ganze Publikum erblickte in dem vermessenen „Barbier von Sevilla“, der es sich heraus nahm, vor seinem Herrn und Meister, dem hochgeborenen Grafen von Almaviva, von „Menschenwürde“ zu sprechen und das Princip der „Gleichheit aller Stände“ mit unerbittlicher Logik und köstlichen Witten zu entwickeln, den muthigen Vertreter des Bürgerstandes, welcher den Kampf gegen die privilegierten Stände des Adels und der Geistlichkeit begonnen und die vermessene Forderung: „gleiches Recht für Alle“, aufzustellen gewagt hatte.

Zust zu derselben Zeit war auch ein seltsamer Mensch aus

Die Mode.

Die Sommermoden wie die Blumen bedürfen zu ihrer Entfaltung der Wärme, des Sonnenscheins. Sie keimen wohl und knospen, wenn ihre Zeit gekommen ist, allein zum rechten Erblühen kommen sie nicht, wenn der belebende Sonnenstrahl fehlt.

Die Mode des Transparenten, das heißt, das Tragen leichter durchsichtiger Ueberwürde über farbige Unterkleider ist und bleibt auch diesen Sommer das Hervorragendste in eleganter Toilette und zwar für Damen jeden Alters.

Unter den wachbaren Stoffen für Sommerroben sind hauptsächlich die vielen Feinen- und Baumwollentoffe in Grau, Gelb und Beige hervorzuziehen, die mit fertig genähter Garnitur in Cartons verkauft werden.

Auf viele dieser Roben werden Ceintures getragen, sowohl von gleichen Stoffen wie aus Band. Sie bestehen gewöhnlich aus großer Doppelschleife oder Kofette, oder auch aus beiden zusammen, und haben 2 bis 4 kurze ausgefräste Enden.

Die künstlichen Blumen sind schon längst nicht mehr, was sie früher gewesen: Phantasiegebilde unwissender Fleuristinnen, die aus Sammet, Seide, Gaze und Draht das schufen, was ihnen gerade gefiel und ihren Begriffen von Rosen, Veilchen, Nelken entsprach.

Der Jet, der als Schmud für Trauerhüte im Winter und Frühling viel getragen wurde, gilt gegenwärtig für weniger modern, doch ist er stets effectvoll und für Winden sehr wohl kleidend.

Rehrere an die Redaktion des Bazar gerichteten Anfragen über Reittkleider und sonstige Ausrüstung einer Amazone machen es mir heute zur Pflicht, dieses Thema ausführlich zu behandeln, und einige am Schlusse meines letzten Modeberichts versprochene Notizen auf das nächste Mal zu verschieben.

Veränderung zu bemerken, sie sind sehr eng nach oben, so daß sie bis über die Hüften ganz glatt sitzen und nur hinten einige tiefe Falten haben, auch werden sie kürzer geschnitten wie früher, hauptsächlich nach hinten, so daß sie beim Aufsitzen möglichst quer über die Hüfte hängen und nicht die für Kopf und Knielein so unbequeme Spitze bilden.

Will man der Wärme wegen eine Kravatte tragen, so ist eine weiße von chinesischer Seide die billigste.

Der Hut für ein städtisches Reittcostüm ist stets schwarz, klein, Cylinderform, jedoch ist der Kopf etwas niedriger, der Rand etwas breiter wie in früheren Jahren.

Stiefel aus feinem weichem Patentleder fast bis ans Knie reichend und den Rand der Tuchpantalons einschließend, werden den kürzeren Stiefeln und langen Pantalonsoberzügen.

Zur Vollendung eines Reittcostüms gehören Gerte und Handschuhe, und auch hierin spricht die Mode mit.

Die Reittkleider des Jahres 1870 sind im Vergleich mit den Reittkleidern des Jahres 1871 im Ganzen weniger reich gezieret.

Veronika von G.

Auflösung der Schach-Aufgabe Seite 202.

Weiß. 1) Dg4 - d4 + 2) Lf5 - e6 ♯

Correspondenz.

Marie in Königsberg a. M. Verwenden Sie den weißen Kaschmir zu einem Talma, Modelle nebst Schnitt und Beschreibung finden Sie auf Seite 3 dieses Jahrgangs, Nr. 18 und 19, ferner auf Seite 12, Nr. 121 und endlich auf Seite 48, Nr. 54.

S. in W. Da Sie nur Mull zu dem Kleide verwenden wollen und jeden Anspuch von gesticktem Einfaß, Spitzen und dergleichen entziehen ansichließen, so rathen wir Ihnen zu folgendem Arrangement.

F. T. München. Die von Ihnen gewünschten Reformen können nicht gewaltig herbeigeführt werden, sondern müssen von Einzelnen angebahnt werden.

G. und G. in Wien. Sie finden das Verlangte auf Seite 125 des Bazar 1870. Ähnliches erscheint nächstens.

A. G. in Tr. Uns ist die Leistung der von Ihnen angeführten Knopfloch-

wird eine Maschine, wie Sie dieselbe wünschen, bisher noch von keiner Fabrik geliefert. — Sagen, „echtes Macassaröl“ ist in der That nicht Anders, als gefärbtes Provençal und das hier nicht die Eigenschaft besitzt, Haare vor dem vorzeitigen Ergrauen zu schützen, dürfte bekannt sein.

B. v. B. Da Sie so viel Nachtheiliges über die erwähnte Tinctur geschrieben, so können wir Ihnen nicht rathen, selbst eine Probe damit zu machen.

Elisabeth Agathe. Wir verweisen Sie auf die in der Correspondenz des Bazar kürzlich erschienenen ausführlichen Angaben über Trauerroben.

J. in O—u. Ein Scham, F. zu oder Fäden von schwarzen Spitzen schenken uns zur Vervollständigung Ihrer Toilette unerlässlich, und empfehlen wir Ihnen, je nachdem Sie das eine oder das andere tragen wollen.

G. W. Die Buchstaben sind vorgemerkt und werden baldmöglichst erscheinen.

Erna Clara und Lilli aus W. Auf Seite 92, Abbildung Nr. 6 dieses Jahrgangs, finden Sie ein sehr hübsches Lambrequin, das sich, je nach den passenden Farben gewählt, vorzüglich für Ihren Zweck eignen dürfte.

J. B. St. Auf Seite 30, Abbildung Nr. 56 des Bazar von 1871 finden Sie die genaue Anleitung zum Zuschneiden eines Rodes, die Länge und Breite richtet sich nach der Figur.

L. v. W. in L. Württemberg und N. B. in S. Nachfolgend einige Beschläge und Notizen, unter welchen Sie wählen wollen, je nachdem Sie geneigt sind, mehr oder weniger Zeit und Mühe auf die Unterfertigung der gewünschten Decke zu verwenden.

A. M. Innsbruck und J. W. in Wien. Wir bedauern, zu bereits erschienenen Modelle nachträglich keine Schnittmuster liefern zu können.

A. v. M. Lübeck. Die Kämme erhalten Sie bei Coiffeur Rosenfeld, Spandauerstraße 29, Berlin.

Langjährige Abonnentin in Berlin. Eine Taschentuchdecke in point-lace finden Sie auf dem zu Seite 363—370 des vorigen Jahrganges gehörigen Extrablatt, doch werden in der Kürze mehrere Dessins in point-lace erscheinen, die Ihren Wünschen entsprechen dürften.

H. L. Hirschberg, Schlesien. Wir werden Ihres Wunsches eingedenk bleiben, können Ihnen jedoch die Erfüllung desselben nicht mit Gewißheit versprechen.

B. in Karlsruhe. Das Eingekaufte ist für uns nicht brauchbar; Dessins, wie Sie sie wünschen, werden im Laufe des Sommers erscheinen, darunter auch welche für Kragen.

Vergiftungsmittel in Pesth. Im Bazar von 1866, Seite 317, finden Sie die genaue Anleitung zur Unterfertigung von Privolitäten mit den dazu gehörenden, die Beschreibung ergänzenden Abbildungen, unter Nr. 26—48.

Emma in St. Das Parfümieren von Kleidern und Wäsche geschieht entweder durch Aufgießen von Essenzen oder durch Einlegen von Kleiderstücken (sachets). Das letztere ist das nachhaltigste, ersteres nur von vorübergehender Wirkung.

Rebus.

